

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

77 (1.4.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031246)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 77.

Mittwoch, den 1. April 1885.

XI. Jahrgang.

## Bismarck-Lied

zum siebzigsten Geburtstage des Reichskanzlers.

(Aus „Nord und Süd“.)

Wer hat das Reich uns aufgebaut,  
Daß hoch die Zinnen ragen?  
Germania, du Kaiserbraut,  
Wer ließ dich Krone tragen?  
Durch's deutsche Land frohlockend schallt's:  
Es lauscht die Welt und wiederhallt's:  
Das hat mit Macht  
Der Eine vollbracht,  
Von dem wir singen und sagen.

Wir haben manch' Jahrhundert lang  
Der Fremden Hohn erlitten,  
Das Bruderband im freulen Drang  
Der Eigensucht zerschnitten.  
Da ward der Kühne Held gesandt,  
Von Scham und Gram und Zorn entbraunt,  
Der wußte gut  
Mit Eisen und Blut  
Den lockern Bund zu fitten.

Er führt' aus Traum und Dämmerung  
Uns an den Tag der Thaten.  
Die greisen Häupter wurden jung  
Und reif die grünen Saaten.

München.



Die Letzten einst im Weltverein —  
Nun sollen wir die Ersten sein.  
Mit Eins wie stumm  
Die Feinde ringsum!  
Die Welt wie wohlberathen!

Doch als vollbracht dein stolzes Thun,  
Du Schiedsherr der Nationen,  
Du wolltest nicht auf Lorbeern ruh'n,  
Mit besserem Lohn dir lohnen.  
Die Noth des Volks, du Mann von Erz,  
Tief schnitt sie dir in's weiche Herz:  
Froh soll fortan  
Der niedere Mann  
Am warmen Herde wohnen.

So daure glorreich fort und fort  
Der Bau, den er gegründet,  
Des Rechtes Schirm, des Friedens Hort,  
Dem freien Geist verbündet.  
Ihr Brüder, schwört's mit Mund und Hand,  
Wie Er zu steh'n zum Vaterland!  
Er leucht' uns vor  
Zum Gipfel empor,  
Ein Stern, der nie entschwindet!

Paul Heyse.

### Die Tochter des Schmugglers.

Roman von G. v. Werner.

(Fortsetzung.)

„Kommen Sie, folgen Sie mir“, fuhr sie schon ungeduldig fort. „Sie sollen Alles sehen und Sie können ihm sagen, daß ich meine Pflichten als Mutter ebenso wenig verlegt habe wie als Gattin. Ach, es ist gut, daß Sie endlich gekommen sind — ich habe so lange, lange vergebens gehofft und — vergebliches Hoffen macht so müde.“

Sie schritt voran und Henry Delorme folgte der unglücklichen Frau, von den seltsamsten Empfindungen beunruhigt. In dem angrenzenden Gemache stand auf dem Tische ein doppelarmiger Leuchter mit zwei brennenden Lichtern. Die Frau nahm ihn und schritt nun schweigend voran durch endlose Gänge und Korridore, lange Zimmerreihen und große Säle. Henry mußte jede ihrer Bewegungen, ihre Haltung und Anmuth bewundern, er glaubte bei einer nicht mehr jungen Frau niemals so viel Schönheit und Grazie verbunden gesehen zu haben.

Sie waren an dem Ende eines Ganges angekommen und hier blieb sie vor einer der vielen schweren Thüren stehen, um sie aufzuschließen. Dann winkte sie Henry, näher zu kommen.

Dieser trat in ein mittelgroßes, mit seltenem Luxus ausgestattetes Gemach. Schwere seidene Vorhänge bedeckten Fenster und Thür, ein weicher Teppich den Fußboden und die Möbel waren mit glänzender Seide gepolstert. Die Einrichtung machte nicht den Eindruck des Neuen, es lag vielmehr etwas darüber — vielleicht wie etwas Verhoffenes, aber sie war immerhin noch eine fürstliche zu nennen.

Selbst! In der Mitte des Gemaches stand eine Wiege, über welche blaueidene Vorhänge herabfielen. Daneben stand ein kleiner Sessel und ein Tabouret — es sah aus, als ob die Mutter des in der Wiege schlummernden Kindes sich eben von ihrem Sitze erhoben hätte, wo sie den Schlaf des Lieb-

lings bewacht, und Henry würde sich gewiß nicht gewundert haben, wenn die Stimme ei. es kleinen Erdenbürgers ihm entgegengeschallt hätte.

Aber die Wiege war leer. Der junge Mann sah es, als seine Begleiterin die Vorhänge zurückschlug und hineinleuchtete. Der Inhalt der Wiege bestand aus Watte, Spigen und einer gestickten seidnen Decke.

„Sehen Sie, es ist Alles in Ordnung und Sie werden ihm sagen, daß das Kind jeden Tag Aufnahme finden kann, wie es seinem Stande gebührt“, sagte die Frau, und in ihren Augen leuchtete es unruhig auf. „Wenn er noch meint, daß eine solche Mutter eine schlechte Hüterin ihres Kindes ist — sie kann doch wenigstens Amme oder Kinderfrau sein.“

Es lag ein solcher Ausdruck von Demuth und Bescheidenheit in diesen Worten, daß Henry Delorme sich des innigsten Mitleids mit dieser Unglücklichen nicht erwehren konnte. Denn nur Unglück konnte dieses arme Weib getroffen haben, es brauchte gewiß nicht für eine Schuld zu büßen. Er hätte gern nach weiteren Dingen gefragt, und zwar nicht aus Neugierde, sondern aus innigem Mitleid, aber er fürchtete nicht mit Unrecht, daß die eine oder andere Frage irgend einen Ausbruch zur Folge haben könnte, der im Stande sei, Unruhe über dieses Haus, das sich ihm so gastfrei gezeigt, zu bringen.

Sie hatte die Vorhänge der Wiege wieder dicht zusammengezogen und näherte sich dann einem kleinen altmodischen Schrank, von werthvoller Arbeit, welchen sie öffnete.

„Sehen Sie, auch hier ist Alles in bester Ordnung“, fuhr sie fort. „Da die Hemdchen und die Häubchen und hier Strümpfchen, so klein und zierlich, gerade für Lise's Füßchen. Auch Schuhen! Sehen Sie, ohne Ledersohlen, aber die würden das rothe Fleisch bedrücken.“

Sie hob ein paar Söckchen von weißer Wolle empor, zierlich mit farbiger Seide verziert, und indem sie sie zeigte und selbst betrachtete, stieg ein leises Roth in ihre Wangen und in Ihren Augen glänzte die seligste Freude. Dann legte

sie die kleinen Dinger in den Schrank zurück und verschloß ihn sorgsam.

„Kommen Sie“, sagte sie dann mit plötzlich veränderter Stimme. „Nun haben Sie Alles gesehen, und Sie können ihm bis in jede Einzelheit berichten, wie es hier ausseht — er wird zufrieden davon sein, ja, sehr zufrieden. Eine Prinzessin kann keine bessere Ausstattung haben, aber meine Lise ist auch noch schöner und liebenswerther als eine Prinzessin.“

Von nun an sprach sie kein Wort mehr. Sie führte Henry Delorme in das ihm von Frau Nordman angewiesene Gemach zurück und entfernte sich in eben derselben Weise von ihm, wie sie gekommen war. Nachdem die Thür hinter ihr in's Schloß gefallen, ging Henry, es vollends zu schließen, denn ein Grauen beschlich ihn, und er fühlte das dringende Bedürfnis nach Schlaf und Ruhe.

Sein Wunsch fand endlich Befriedigung, nachdem noch einmal das Erlebnis dieser Nacht an seinem inneren Auge vorübergezogen war und er darüber nachgedacht hatte, wer diese unglückliche Frau sein möge und welches Unglück auf ihr lastete. Die erste Frage wagte er sich nicht zu beantworten, aber auf die letzte fand er eine genügende Erklärung, welche der Wahrheit nahe genug kam. Das alte, ewig neue Lied von der Liebe und dem „Nichtverstandensein“ — oder was war es sonst?

Tagesanbruch war nahe, als er endlich einschlief, aber der traumlose Schlaf, welcher sich nun auf ihn herabsenkte, entschädigte ihn reichlich, und er erwachte erst, als die Sonne schon hoch am Himmel stand und mit ihrem strahlenden Licht bis in die entferntesten Winkel des Gemaches drang.

Erfrischt und gestärkt erhob sich Henry Delorme, entschlossen, nun nicht mehr zu zögern. Nach und nach kam ihm die Erinnerung an die letzte Nacht, und sie war nur angehan, ihn in seinem Vorsatz zu bestärken. Die Erscheinung hatte ihm Mitleid eingefloßt, aber neben dem Mitleid war doch ein Gefühl des Grauens, was er nicht zu überwinden vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesüberblick.

Berlin, 30. März. Der Bundesrath wird niemals zuvor so zahlreich versammelt gewesen sein, wie bei der Bismarckfeier. Die Vertreter des Bundesraths werden am Mittwoch, Mittags 12 Uhr, in ihrer Gesamtheit bei dem Reichskanzler erscheinen.

Die nunmehr bedeutenden Vorbereitungen für den Ehrentag des Reichskanzlers sind in größtem Umfang getroffen und stellen ein Fest in Aussicht, wie es großartiger kaum je begangen worden. Schon jetzt laufen die Glückwünsche, Geschenke, Zusendungen aller Art wahrhaft massenhaft ein und ihre Empfangnahme und Beantwortung nimmt die Umgebung des Kanzlers aufs äußerste in Anspruch. Der Schwerpunkt der Feier wird in dem großartigen, mit einem „Frühshoppen“ verbundenen Empfang liegen, der auf Mittwoch, 1. April, von 12 bis 4 Uhr angesetzt ist. Zu demselben werden, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, sämtliche Deputationen und Ueberbringer von Ehrengaben und Glückwünschen entboten und es dürften sich dabei Hunderte von Gästen zusammenfinden. Der Kanzler erblickt in diesem Massenempfang die verhältnismäßig leichteste und bequemste Art, den an ihn herantrappenden ungeheuren Ansprüchen gerecht zu werden. Der am Vorabend stattfindende Fackelzug dürfte der großartigste werden, den man in Deutschland jemals gesehen. Man glaubt auf etwa 10000 Fackeln rechnen zu müssen, und die Polizei sieht sich in der Ueberwachung und Leitung einer so umfassenden Veranstaltung einem neuen Problem gegenüber, das ihre Kraft in vollem Maße in Anspruch nehmen wird. Dem ungeheuren Fremdenzufluß gegenüber sind die hiesigen Gastwirthe in größter Verlegenheit. Von den auf eigene Hand reisenden Neugierigen ganz abgesehen, werden allein die Deputirten von den verschiedenartigsten Körperschaften auf die Tausende gerechnet. Der Bundesrath ist noch fast vollständig hier versammelt, die leitenden Minister der deutschen Staaten werden fast ausnahmslos hier erscheinen. Auch viele Reichstagsabgeordnete werden wieder hier eintreffen, namentlich diejenigen, die dem Centralcomité angehören. Der hiesige national-liberale Verein veranstaltet ein Festeffen im „Kaiserhof“, an dem sehr viele der auswärtigen Gäste theilnehmen dürften.

Die Nachrichten von der schweren Niederlage der Franzosen in Tonkin haben hier großes und begeistertes Aufsehen erregt; sie wurden im Laufe des Vormittags bekannt und durch Extrablätter überall verbreitet. Auf der Börse und in den politischen Kreisen bildeten sie den Gegenstand lebhaftester Unterhaltung und es überwog die Ansicht, daß man sich die Tragweite der Ereignisse kaum ernst genug vorstellen könne. Den Sturz Ferry's betrachtet man hier als unvermeidlich; man ist aber auch der Ansicht, Frankreich werde genöthigt sein, sich in militärische Engagements einzulassen, die weit über seine eigentlichen Neigungen und vielleicht auch über seine Größe hinausgehen.

In Viersfeld sind in Folge eines Streikes in der Kochschen Nähmaschinenfabrik am 28. d. bedauerliche Unruhen ausgebrochen. Am Jahnsplatz hatten sich Tausende von Menschen eingefunden als Zuschauer eines Meist von jungen Arbeitern in Scene gesetzten Angriffs auf das Wohnhaus der Firmeninhaber Koch u. Comp., gegen welche die Arbeiter höchlichst aufgebracht waren. Einige Compagnien Militär versuchten den Platz zu säubern, was schließlich nur mit gefälltem Bajonett gelang. Bei dem Angriff und der Flucht kamen eine große Anzahl von Verwundungen vor, ca. 40 Personen wurden verhaftet. Am nächsten Tag wurde auf Antrag des Regierungspräsidenten v. Pilgrim aus Anlaß der Unruhen provisorisch der Belagerungszustand über die Stadt verhängt. Der Militärbefehlshaber und Garnisonälteste Oberst Koepen hat die vollziehende Gewalt übernommen. Infolgedessen müssen die Wirthschaften von 9 Uhr Abends geschlossen werden; mehr wie 6 Personen dürfen nicht zusammen auf der Straße stehen, wenn sie nicht festgenommen werden wollen.

Noch in der vorgestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer glaubte sich der Ministerpräsident Jules Ferry trotz des letzten Mißerfolges des Generals Negrier noch sehr hoffnungsvoll über die Lage der Dinge in Tonkin auszusprechen zu dürfen. Die neueste Depesche des kommandirenden General Brière de l'Isle beweist aber, daß die Dinge im Delta des Tonkinflusses eine sehr bedenkliche Wendung genommen haben, daß die Chinesen siegreich in demselben vordringen und die Franzosen zur Aufgabe wichtiger Stellungen nöthigt. Man muß zwischen den Zeilen der folgenden Depesche lesen können, um die volle Bedeutung zu erkennen. Dieselbe ist aus Hanoi datirt und besagt, daß General Negrier schwer verwundet und gezwungen worden sei, Langson zu räumen. Die Chinesen hätten sich in drei starken Colonnen auf die französischen Positionen vor Kina geworfen. Nachdem Oberst Herbinge angesichts dieser bedeutenden numerischen Uebermacht seine Munition verschossen hatte, habe er General Brière benachrichtigt, daß er gezwungen sei, sich auf Dongson und Thannoi zurückzuziehen. Der General habe darauf alle seine Streitkräfte zu einer Action bei den Ausgängen von Chu und Kep concentrirt. Der Feind erscheine in immer größerer Anzahl auf dem Songloy, dennoch sei zu hoffen, daß das ganze Delta gehalten werden könne. General Brière ersucht die Regierung, ihm so bald wie möglich weitere Verstärkungen zu senden. — Diese schlimmen Nachrichten werden in den Verhandlungen des französischen Parlaments einen für das gegenwärtige französische Cabinet recht unangenehmen Widerhall finden, und es dürfte sich wohl ereignen, daß die Kammer nicht eher in die Ferien gehen, als bis sie noch gründlich über Ferry's Politik in Ostasien zu Gericht gesessen haben; ob Ferry dann auch mit ebenso viel Zutrauen wie am Sonnabend die Vertrauensfrage wird stellen können, möchten wir bezweifeln.

Die Ghibbostschaften aus Tonkin, nach welchen die Franzosen die Vortheile aller bisherigen Kämpfe gegen die Chinesen mit einem Schlage wieder verloren haben, haben in Paris große Erregung hervorgerufen und den Sturz des Ministeriums Ferry herbeigeführt. In der französischen Kammer ging es am 30. hart her. Minister Ferry theilte die aus Langson eingetroffenen Nachrichten mit und bemerkte, daß der Rückzug der französischen Truppen sich in der größten Ordnung vollzogen habe. Die Armee habe sich Streitkräften gegenüber befunden, deren Größe man nicht voraussehen konnte. Die Truppen seien genöthigt, sich in das Delta zurückzuziehen und die Defensiv zu bewahren. Die seit gestern getroffenen

Maßregeln seien nicht hinreichend. Es handle sich darum, die Niederlage bei Langson im Interesse der Ehre Frankreichs zu rächen. Der Ministerpräsident verlangt einen Credit von zweihundert Millionen Francs und beantragt, die Votirung dieses Credits von der Debatte über die ministerielle Frage zu trennen. Die Worte Ferry's riefen vielfache und lebhafteste Unterbrechungen hervor. Clemenceau verlangt die Ermächtigung zu einer Interpellation; derselbe billigt den Credit, verurtheilt aber das Ministerium, das gestürzt werden müsse. Dubal und Ribot erklärten sich zu allen Opfern bereit, aber erst nach dem Sturze des Ministeriums; dieselben wiesen dem Cabinet vor, daß es die Wahrheit verheimlicht habe. Ferry verlangt die Priorität für die Wahl der Commission zur Beratung der Creditvorlage. Der Antrag wurde mit 308 gegen 161 Stimmen abgelehnt. Die Priorität für die von Clemenceau einzubringende Interpellation wurde bewilligt. Ferry erklärt, das Cabinet demissionire unter diesen Umständen. Laisant und Delafosse verlangen, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen. Delafosse verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag. Derselbe wurde mit 304 gegen 161 Stimmen abgelehnt. Präsident Brisson zollte der Tapferkeit der Soldaten und Matrosen in Tonkin, welche die erlittene Niederlage wieder gut machen würden, eine ehrende Anerkennung. Die Kammer beschloß, sofort in den Bureaus zusammenzutreten, um eine Commission für die Creditvorlage zu wählen. Der Zusammentritt wurde indessen wieder vertagt und die Sitzung aufgehoben. — Vor den Eingängen zur Kammer wurden die Deputirten von der Menge mit den vereinzelt Ruf: „Nieder mit Ferry!“ „Nieder mit der Majorität!“ empfangen.

Die englischen Kriegsrüstungen dauern fort. Wie die „Times“ vernehmen, werden unverzüglich Anordnungen für die Abendung einer Streitkraft von 15000—20000 Mann aller Waffengattungen aus dem Vereinigten Königreiche getroffen werden. Die letzten Ausweise geben die Stärke der Armee auf 39244 und die der Milizreserve auf 30813, oder im Ganzen auf 70057 Mann an. Gegenwärtig beschäftigt die Regierung, nur etwa 20000 Mann der Armeereserve erster Klasse und wahrscheinlich 5000—6000 Mann der Milizreserve einzuziehen. Bezüglich der Einberufung der Milizreserve sagt die „Daily News“: Der Schritt, obwohl ein sehr ernster, schließt nicht in sich, daß die Ausrichtungen auf eine friebliche Lösung hoffnungslos geworden sind. Er ist nur eine Andeutung, daß England nicht beabsichtigt, von seinen Verantwortlichkeiten zurückzutreten, und dürfte vielleicht dazu dienen, einen im Auslande herrschenden Eindruck zu beseitigen. Es hat niemals darüber großer Zweifel geherrscht, daß Rußland, indem es seine gegenwärtige aggressive Haltung an der Grenze von Herat einnahm, auf die Abneigung Englands, sich in einen Krieg zu stürzen, baute.

Auch in russischen Kreisen giebt man sich ernstlich der Hoffnung hin, daß der Frieden trotz allen Kriegslärms werde erhalten bleiben, wenn auch nicht abgelehnet wird, daß Rußland den englischen Rüstungen gegenüber nicht unthätig bleibt. So schreibt die deutsche „Petersburger Zeitung“: Trotz aller kriegerischen Meldungen und drohenden Äußerungen englischerseits halten wir an der Zuversicht auf eine günstige Lösung der immer noch fortbauenden Verhandlungen fest. Ein Krieg um eine Sandbüchse in Centralasien läge doch allzu wenig im Interesse beider Nationen, abgesehen davon, daß er außer den beiden kämpfenden Parteien ganz Europa mehr oder minder schädigen würde. Die Engländer werden, so kriegerisch sie die City-Kaufleute auch anstellen, unmöglich vergesen können, daß die Russen keine Sudanesen, sondern kriegerische tapfere Streiter sind, mit denen um nichts einen Krieg zu beginnen frivol wäre.

Angesichts der Unruhen in den Republiken Centralamerikas, welche bereits die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes zum Schutz der dort lebenden Franzosen zur Folge hatten, ist, wie man der „Nat.-Ztg.“ berichtet, auch die Abendung eines deutschen Kriegsschiffes zum Schutz der dort erheblichen deutschen Interessen in Anregung gekommen; eine Entscheidung steht noch aus. — Laut in New-York eingetroffenen Nachrichten werden die Republiken San Salvador, Costarica und Nicaragua, die sich mit einander durch einen Offensiv- und Defensivvertrag verbunden haben, eine Armee von 20000 Mann aufstellen, die Republik Costarica stellt dazu nur 1000 Mann, weil sie das Gros ihrer Streitkräfte in ihrem eigenen Gebiete behalten will, dieselbe hat sich aber zu einer Geldsteuer von 100000 Dollars verpflichtet.

## Marine.

Wilhelmshaven, 31. März. S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Schilder, ist von Plymouth kommend gestern Nachmittag wohlbehalten auf hiesiger Mole eingetroffen. S. M. Aviso „Pommerania“ verholte von der Mole in den Vorhafen. — Kapt.-Lieut. Ruff ist bis zum Entressen des Kap.-Lieut. Ferry v. Söhlen mit der Vertretung als Kommandant S. M. Aviso „Pommerania“ beauftragt.

Der Marine-Garnison-Verwaltungs-Direktor Kintenberg ist auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. Der Schiffbau-Ingenieur Bartsch ist zum Schiffbau-Ober-Ingenieur, die Schiffbau-Unter-Ingenieure Giese und Brinmann sind zu Schiffbau-Ingenieuren und der Hilfszeichner Eckardt zum Marinezeichner — sämtlich von der hiesigen Kaiserl. Werft — ernannt. Assistentarzt 2. Kl. Dr. Lenz hat einen Urlaub bis zum 13. April cr. nach Hesse-Nassau angetreten.

Kiel, 30. März. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, traf gestern Nacht hier ein. Seine Excellenz inspizierte heute die 1. Werft-Division, die 1. Matrosen-Division und das Seebataillon. — Der Stabsarzt Dr. Benda ist von der Marine zur Armee, und zwar zum Füßlierbataillon 8. Brand. Infanterie-Regiments Nr. 64, verlegt.

Durch Allerh. Ordre vom 24. d. M. ist der Fortfall des Fracks für Seefabellen befohlen.

## Kokales.

Wilhelmshaven, 31. März. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, wird voraussichtlich am 2. April cr., Vormittags, zur Inspizierung der Kreuzerfregatte „Ariadne“ hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 31. März. Mit gestrigem Tage hat hier der Kammerherr Graf v. Wittich seine Stellung als Gehülfe des Landraths des Kreises Wittmund angetreten. — Der Polizeinspektor Hr. v. Winterfeld hat sich heute früh behufs Uebernahme seiner neuen Stellung als Kirchspielsvogt nach Blankenese begeben.

\* Wilhelmshaven, 31. März. Zu Regierungspräsidenten in der Provinz Hannover sind ernannt für den Regierungsbezirk Aurich Herr Landdrost v. Heppel, für Osnabrück Herr Landdrost v. Gehrmann, für Hannover Herr Landdrost v. Cranach, für Hildesheim Herr Landdrost Dr. Schulz, für Lüneburg der Präsident der Finanzdirektion v. Borries, für Stade der Oberverwaltungsgerichtsrath Franzius in Berlin.

\* Wilhelmshaven, 31. März. Die Concession zur Eröffnung der höheren Mädchenschule hier selbst mit dem Beginn des neuen Semesters ist vom Königlichen Konfistorium nunmehr definitiv ertheilt, die Befürwortung des Gesuches um eine jährliche Staatsbeihilfe beim Herrn Minister von einigen redaktionellen Aenderungen im Statut abhängig gemacht worden. Da die Commission denselben bereitwillig Folge geleistet hat, so ist die definitive Entscheidung auf dieser Frage in den nächsten Wochen zu erwarten; von dem Ausfalle dieser Entscheidung ist bekanntlich auch eine weitere Ermäßigung der Schulgebühren gemacht worden.

\* Wilhelmshaven, 31. März. Morgen Mittwoch 12 Uhr wird in Wittmund die erste Kreisversammlung des Kreises Wittmund abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Wahl zweier Abgeordneter zum Provinziallandtage. 2) Wahl zweier Kreisdeputirten. 3) Wahl verschiedener Sachverständiger und Commissionen-Mitglieder. 4) Beschlußfassung über die Höhe der den Mitgliedern des Kreis Ausschusses zu gewährenden Entschädigung. 5) Beschlußfassung über die Einrichtung von Kreisämtern, die Zahl und Besoldung der Kreisbeamten. 6) Beschlußfassung über die Beschaffung der zur Kreis kommunal-Verwaltung erforderlichen Räumlichkeiten und Utensilien. 7) Berathung der vom Kreistage zu beschließenden Geschäftsordnung. 8) Beschlußfassung über eine dem Kreis Ausschuss zu ertheilende vorläufige Ermächtigung bezüglich der durch die Verwaltung der Angelegenheiten des Kreises und die Wahrnehmung der Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung entstehenden Kosten. 9) Beschlußfassung über Jmpfbezirke, Remuneration für die Jmpfärzte und über Feststellung der Jmpfsteuerkosten. 10) Beschlußfassung bezüglich der Uebernahme der gemeinsamen Gemeinde-Krankenversicherung auf den Kreisverband, sowie über Aenderung der für die gemeinsame Gemeinde-Krankenversicherung der Kreise Wittmund — excl. Jabegebiet — und Esens erlassenen Bestimmungen. 11) Verschiedenes.

† Bant, 31. März. Der vor einigen Tagen abgehaltene Gemeinderathssitzung folgte gestern Abend eine zweite. Die Tagesordnung betraf nur einen Punkt, und zwar eine Aenderung des in voriger Sitzung gefaßten Beschlusses, wonach die Gemeinde die Genossenschafts-Chaussee nur dann übernehmen wollte, wenn Klinker erster Qualität zum Ausbau verwandt würden. In gestriger Sitzung wurde beschloffen, die Uebernahme der Chaussee als Gemeindegeweg, wenn gut fortirt Klinker zweiter Sorte verwandt, auf beiden Seiten Natursteine und an den Biegungen Kopfsteine genommen, der Bau unter Aufsicht des staatlichen Bezirksbeamten ausgeführt und die in der Versammlung der Genossen ausgesprochenen Bedingungen erfüllt würden. Auch wird der Wunsch ausgesprochen, daß eine direkte Verbindungsstraße der Adolfsstraße mit der Banterstraße beschafft würde.

— In Seban wird beabsichtigt, die Straßen daselbst durch Baumanpflanzungen zu verschönern und haben diehervor schon Beratungen unter den Hauseigenthümern stattgefunden. Man glaubt allgemein, daß sich der Plan schon im Laufe dieses Frühjahrs verwirklichen wird.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Feuer, 30. März. Gestern Abend ist hier selbst zu Ehren des Reichskanzlers im „Ader“ ein flotter Festcommers abgehalten worden, der sich zu einer erheblichen Feier gestaltete.

m. Oldenburg, 31. März. Die Meineidsaffaire Brindmann-Ritterhoff wird nach das Reichsgericht beschäftigen, die Verurtheilten gegen das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts durch ihren Verteidiger Hr. Rechtsanwalt Krafft über Revision beantragt haben. — Die deutsch-freimüthige Oldenburger Landeszeitung wird vom 1. April ab wöchentlich nur noch dreimal, aber in größerem Formate als bisher, erscheinen. Der Verleger derselben wird bei der täglichen Ausgabe wohl nicht auf seine Kosten gekommen sein.

## Bermischtes.

— Ueber die „Bismarck-Spende von Miesbach“ mit dem „Han. Cour.“ noch folgendes geschrieben: Der nach dem Gut Schönhausen abgelieferte herrliche Stamm Zuchtvieh, der aus einem 1 Jahr 11 Monate alten Stier und fünf Kalbinnen besteht, war in einem mit Kränzen, Guirlanden, sowie mit Fahnen in den bayerischen und deutschen Farben geschmückten Wagon, der auf großen hellblauen Tafeln die weiße Inschrift „Bismarck-Spende von Miesbach nach Schönhausen“ trug, untergebracht. Den Transport leitete der königliche Bezirksthierarzt v. Vincenti. Die fünf Kalbinnen werden schon in 3 bis 4 Monaten kalben, es sind sehr schöne, weißbunte Exemplare. Der Kopf ist kurz, breit und schön geschnitten, die feinen Hörner sind gelb, der Hals ist kräftig, Rücken und Kreuz sind eben und sehr breit, und der Schweif ist durchgängig hoch angesetzt. Brust und Bauch sind sehr tief, weit und gut gerundet, welche Form diesem Vieh viel Schönheit verleiht. Zu der von uns im gestrigen Blatt namhaft gemachten Deputation gehört noch der Bürgermeister von Miesbach Major a. D. Muffion.

— Die Folgen des Grubenunglücks auf der Grube Camphausen sind besonders verschärft durch den Umstand, daß die ältere Arbeiterschaft sich in der Grube befand. Es waren größtentheils Familienväter und fast lauter Männer im besten Alter. Beispielsweise haben die 24 Verunglückten, welche dem Kreise Merzig angehörten, 19 Wittwen und 77 Kinder hinterlassen. Von den letzteren sind nur zwei achtzehn Jahre alt, 75 noch unerwachsen. Aber auch die Unverheiratheten hatten meist Angehörige zu ernähren. So hatte ein Bergglückler aus dem Dorfe Reinsbach des Kreises Merzig sich nicht verheirathet, um seinen 87jährigen Vater und seine Schwelster nebst deren Kind ernähren zu können. Für solche Fälle wird die Privatwohlthätigkeit auch dann noch eintreten müssen, wenn nach der dankenswerthen Erklärung des Herrn Ministers für die öffentlichen Arbeiten die Leistungen des Unfallversicherungsgesetzes gewährt werden. Das genannte

Dorf Reinsbach, welches etwa 500 Einwohner zählt, ist mit 10 Opfern heftig und hat dadurch den zehnten Theil seiner arbeitsfähigen Männer eingebüßt, so daß auch die communalen Verhältnisse tief in Mitleidenschaft gezogen sind.

Dem Berliner Biergeschäft steht eine großartige Umwälzung bevor! Der seit etwa 8 Tagen aus Amerika zurückgekehrte Sohn des wohlbegüterten und in weiten Kreisen bekannten Rentiers v. J. in Berlin, der sich jenseits des Oceans außer seinem ansehnlichen Vermögen recht praktische Kenntnisse erworben hat, beabsichtigt seine Reichthümer für Gründung einer Brauerei zu riskiren, deren Bierkellereien mit den Lokalen seiner sämmtlichen Kunden durch eine unterirdische Röhrenleitung in Verbindung gebracht werden soll. Das Bier wird dann statt aus einem Viertel- oder Achtelmaß in der entsprechenden Reueipe direct aus dem Lagerfaß im Keller der Brauerei verzapft. In den Röhrenleitungen werden Meter angebracht, nach deren Angaben die Zahlung erfolgt. Bleibt ein Wirth mit der Zahlung im Rückstande, so wird ihm das Bier „abgedreht“, ganz wie das beim Gas der Fall ist. Privatleute, die gerne Bier trinken, können sich ebenfalls eine Röhrenleitung ins Haus legen lassen. Sie brauchen dann das Bier sich nicht mehr über die Straße zu holen und alle Klagen über kleines Maß oder abgestandenes Bier u. s. w. haben ein Ende.

— Wien, 27. März. Der Cardinal Fürst Schwarzenberg ist gestorben.

— Wien, 28. März. In dem Dombauer Gruben, welche das Eigenthum Rothschilbs und von Guttmanng gepachtet sind, fanden 55 Mann ihren Tod, 20 wurden verletzt. Von den Todten waren 39 verheirathet. Bisher sind 35 Leichen heraufbefördert; von diesen fanden 10 den Erstichungsstob, die übrigen wurden erschlagen. Die Explosionsursache ist vermuthlich ein abgefeuerter Sprengschuß.

— Har mouth, 26. März. Die Eigenthümer der fünf englischen Schmachs, angeklagt, im vorigen Jahre das deutsche Schiff „Anna“ geplündert zu haben, sowie die Eigenthümer der drei anderen englischen Fischerboote, welche eines ähnlichen Vergehens gegen das deutsche Schiff „Dietricch“ beschuldigt werden, sind vor die Aflsen verwiesen.

— Für einen geschickten Arzt bietet sich Gelegenheit, durch eine einzige Kur ein beträchtliches Vermögen zu erwerben. Der indische Maharajah Holkar nämlich wird durch eine Krankheit, welche bisher Niemand zu heilen verstanden hat, seit Jahren bereits ans Krankenlager gefesselt. Er bietet nun 24 000 Rupien, das sind fast 48 000 Mark, demjenigen, welcher ihm die Gesundheit wiedergiebt. Vielleicht übernimmt es Jemand, sich dieses Arzthonorar zu verdienen.

— In der Kirche tödtlich verwundet. Wie das „Giornale di Sicilia“ meldet, wurde in Caltanissetta ein junges Mädchen in der Kirche in dem Augenblick, als sie das Weih-

wasser nehmen wollte, durch einen zweimaligen Stich in die Brust tödtlich verwundet. Der Thäter verschwand sofort im Gedränge und konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Man vermuthet, daß Eifersucht das Motiv der entsetzlichen That gewesen sei; doch fehlt jeder Anhalt zur Ermittlung des Verbrechens.

— Fontainebleau, 29. März. Der russische Botschafter am Berliner Hofe, Fürst Orloff, ist heute Nachmittag 2 Uhr gestorben.

— Der Pariser „Figaro“ bringt in einer seiner letzten Nummern folgende ganz annehmbare Gerichts-Kalauer: Ein wegen Diebstahls angeklagter Bagabond wird vom Richter gefragt, ob er schon bestraft sei. „Kann mich nicht erinnern, Herr Präsident“, ist die Antwort, „jedenfalls aber in den letzten fünf Jahren nicht.“ — „Und wieso wissen Sie gerade das so genau?“ — „Weil ich gerade so lange im Gefängniß war!“

— Das Schwurgericht hat einen Mörder zum Tode verurtheilt und der Präsident richtet an den Verurtheilten die vorgeschriebene Frage, ob er irgend etwas betreffs der zudictirten Strafe zu bemerken habe. „Allerdings, Herr Präsident“, antwortete frisch der Gefragte, „ich gehöre zu den Bekämpfern der Todesstrafe!“

**Sochwasser in Wilhelmshaven.**  
Mittwoch: Vorm. 1 U. 47 Min. Nachm. 2 U. 16 Min.

## Bekanntmachung.

Die Verpachtung  
1. des Platzes östlich vom Stationsgebäude und in der Mitte der Alalbertstraße,  
2. der Anlagen bei der Kirche und des Platzes östlich vom Bau-  
bureaugebäude

soll zum Zwecke der Heugewinnung für den Zeitraum von jetzt bis ult. September cr., und die Verpachtung  
1. des Banter Grodens,  
2. der Parzellen 36/5 und 51, hinter der Werft-Kaserne belegen, und  
3. der nach dem Commissionsgarten zu führenden Straßenbanquets als Weideland auf die Dauer von 5 Jahren stattfinden.

Zu dieser Verpachtung wird auf  
**Dienstag, den 7. d. Mts.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
Termin angesetzt, wozu sich Nach-  
lustige an Ort und Stelle einfinden wollen.

Die Verpachtung beginnt bei der Kirche, woselbst auch der Banter Groden zur Verpachtung gelangt.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine verlesen.

Wilhelmshaven, 30. März 1885.

**Kaiserliche**  
**Marine-Barrison-Verwaltung.**

## Verkauf.

Wegen geschäftlicher Veränderungen werde ich am

**Donnerstag,**  
**den 2. April ds. Jz.,**  
**Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,**

in meinem Hause, Neustr. 5, nach-  
stehende Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

Eine kombinierte Handfäße mit Bohr-  
und Fraise-Maschine, 6 Hobel-  
bänke, sowie andere Tischlerwerk-  
zeuge, als: Hobeln, Sägen,  
Schraubzwingen, Schraubknechte,  
Reihhobeln u. c.

Ferner eine elegante Scheibenbüchse  
mit Zubehör (Hinterlader, fast  
neu), 1 Schügeltasche, 1 Seiten-  
gewehr, 1 zweischläfrige Bettstelle  
mit Sprungfeder-Matratze und  
vollständigem Bett, 1 ein- und  
1 zweischläfrige Bettstelle, alte  
und neue Fenster und Thüren  
und was sonst sich noch vor-  
findet.

Käufer werden eingeladen.  
**C. C. Wehmann.**

Zum 1. Mai d. J. habe ich noch  
eine zu Eckeriege belegene  
schöne **Unter-Wohnung** mit  
Gartengrund zu vermieten.  
Neuende, 30. März 1885.

**H. C. Cornelissen,**  
Auctionator.

**Zu verkaufen**  
ein fast neuer **Stall.**  
**J. Reuter,** Tonndiech.

**Zu verkaufen**  
eine junge milchgebende Ziege  
(gute Race).  
Belfort, Werftstr. Nr. 6.

## Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven

**Bank- und Wechsel-Geschäft.**  
Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mark 50:  
auf 6 monatliche Kündigung 5 pCt. pro Anno,  
" 3 " " " " " "  
" kurze " " 3 " " " "

## Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

zu Berlin.  
Gegründet 1812.  
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von  
**Carl Reich sen.,** Bismarckstraße 10.

## 1881er Gewinner

Moselwein, garantirt reiner Naturwein  
empfiehlt in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,  
**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

**Zu verkaufen**  
ein **Wohnhaus** nebst **Bau-  
platz**, passend für eine kleine Familie.  
**August Salie,**  
Vöhringen 65.

**Ein groß. Ziehhund**  
ist zu verkaufen.  
**W. Kohrs,**  
Hohenberge bei Barel.

Umzugehalber sind **Möbel,**  
**Haus- u. Küchenge-  
ath,** sowie ein fast neuer **Kinderwagen**  
billigst zu verkaufen.  
**Frautmann,** Handwerkerkaserne,  
Stube 13.

**Zu verkaufen**  
zwei **Ziegenböcke** (ein Jahr  
alt).  
Banterdiech Nr. 2,  
bei Wilhelmshöhe.

**Zu vermieten**  
möblirtes **Wohn- nebst Schlaf-  
zimmer** und **Burfschneise.**  
**H. F. Christians,**  
Rothes Schloß.

**Zu vermieten**  
eine **Familienwohnung.**  
**H. F. Christians,**  
Rothes Schloß.

Sogleich **Wohnung und Kost**  
für einen ordentlichen Mann.  
Näheres zu erfragen in der Exp.  
ds. Bl.

**Ein junger Mann**  
kann Logis erhalten  
Mittelstraße Nr. 4.

**Ein Mitbewohner**  
zu einer möbl. Stube gesucht.  
**Schumacher,** verl. Marktstr.

**Zu vermieten**  
auf sofort eine möbl. **Wohnung.**  
Roosstr. 86, 2. Etage.

Eine Frau empfiehlt sich zum  
**Waschen u. Reinmachen.**  
Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf sogleich zu vermieten eine  
gut möblirte **Stube.**  
**Bädermeister Behrens,**  
Altestr. 5.

**Wohnungen**  
für Schauspieler werden gesucht  
Adressen mit Angabe des Preises  
bittet man abzugeben im **Ber-  
liner Hof.**

**Gesucht**  
auf sofort **3 Schuhmacher-  
Gesellen** auf gute Arbeit.  
**A. Leverenz,** Schuhmacher.

**Gesucht**  
zum 1. Mai ein **Mädchen** für  
leichte häusliche Arbeit b. familiär.  
Stelluna.  
**M. Jürgens,** Belfort.

**Gesucht**  
ein junges **Mädchen** für den  
Nachmittag.  
Marienstr. 56.

**Gesucht**  
zum 15. April ein **Mädchen** von  
15-17 Jahren.  
Roosstr. 75, part. rechts.

**Gesucht**  
auf sofort ein zuverlässig. **Knecht.**  
**Grashorn & Schortau.**

**Ein Koch**  
wird gesucht für die Offiziersmesse  
S. M. Rkt. „Drache“. Offerten  
sub **F. R. 14** in der Exp. d. Bl.  
abzugeben.

**Umsonst**  
Anw. z.  
Rettg. v.  
Trunk-  
sucht  
ob. Wiss.  
**W. Falkenberg** i. Reinickendorf.

**Gemüse-Sämereien**  
in bekannter vorzüglich keimfähiger  
Waare empfiehlt  
**Rich. Lehmann.**

## Strohütte

zum Waschen und Färben, sowie  
Umnähen nach den neuesten Sommer-  
Modellen nehme entgegen; Federn  
werden gewaschen und gefärbt.

**H. Lüschen,**  
Bismarckstraße Nr. 56.

## Schulbücher

für die Mittel- und Volksschule,  
als:

Jütting's Fibel,  
" Wohnort I.  
" Wohnort II,  
" Heimat,  
" Vaterland,  
" Weite Welt,  
" Vaterland u. weite Welt,  
" Die Welt im Spiegel der  
Nationalliteratur.

80 Kirchenlieder,  
Ernesti, Katechismus.  
Lüben, III und IV,  
Jahres, Bibl. Historien,  
Pollack, Realienbuch,  
Cruiger, Grundzüge der Physik,  
Naturlehre,

Rambly Planimetrie,  
Pögg, Elementarbuch,  
Schulgrammatik,  
Lübeling, Franz. Lesebuch,  
Daniel, Leisfaden,  
Ostf. Liederbuch, I und II,  
Lange's Volksschulatlaz,  
Bidel, II und III,  
Deutsche Sprachschule, Ausg. A u. B,  
Böhme's Rechenbücher,  
Daeblers und Köhms Rechenbücher  
u. s. w.

empfehlen  
**Johann Focken,**  
Rothes Schloß.

**Reparatur** bedürftige Schul-  
bücher errire, um solche rechtzeitig  
vor Schluß der Ferien fertig stellen  
zu können, bald.  
D. D.

## Stralsunder Korn

von **L. Holtreter** in Stralsund.  
**Wilh. Albers,**  
Altehr. 6.

**Strohütte-**  
Wäscherei, Färberei u. Presserei  
in allen neuen Formen.

**Straußfedern**  
werden gekraut und gefärbt bei  
**A. Lammers,**  
Bismarckstraße Nr. 59.

## Cornister

für Knaben und Mädchen, sowie das  
Neueste in

**Bücherträgern**  
hält bestens empfohlen

**C. H. Franke**  
im „Großen Hause“.

## Gemüse- und Blumen-

**Sämereien,**  
**Obstbäume,**  
hochstämmige und niedrige

**Rosen**  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**C. Torbeck,** Gärtner.  
Neuenburg i. D.

## Büchertaschen,

Die so viel nachgefragten  
zugl. als **Tornister** zu gebrauchen,  
sind wieder vorrätzig bei  
**C. H. Franke**  
im „Großen Hause“.

## Bei lästigem Husten,

**Katarrh Heiserkeit Ver-  
schleimung gibt es kein  
besseres Linderungsmi-  
tel, als den seit einem  
Vierteljahrhundert fa-  
bricirten sogenannten**

**— Fenchelhonig —**  
von **L. W. Eggers** in  
Breslau.

Kenntlich an seiner in  
die Flasche eingedr. n-  
ten Firma, seinem Na-  
menszug und Siegel.

Nur allein echt zu  
haben in **Wilhelmshaven**  
(Webr. Firk u. L. Jansen,  
in Feyer b. J. G. Daren-  
vera.

## Zum Reisebedarf

empfehle mein reichhaltiges Lager in  
feineren und billigen

**Reisekoffern & Taschen**  
sowie in **Serren-Umbängen,**  
**Taschen** und **Plaidriemen** in  
großer Auswahl.

**C. H. Franke**  
im „Gr. Hause“.

## Selters

aus der Fabrik von Zimmermann,  
Wittmund, stets vorrätzig.

**M. Athen,**  
Neuheppens.

**Zu kaufen gesucht**  
ein noch gut erhalt. **Kinder-  
wagen.**  
Knooppreihe 22.

## Rechnungs-

**Formulare**  
in allen Größen empfiehlt  
die Buchdruckerei  
von  
**Th. Süß.**  
Kronprinzen-Strasse Nr. 1.

**Das Neueste der Saison**  
in  
**feinen Damenstiefeln**  
sowie soliden  
**selbstgemachten Herrenstiefeln**  
und  
**hohen billigen Kinderstiefeln**  
empfiehlt  
**J. G. Gehrels.**

**Das Neueste in**  
**Regenmänteln,**  
**Jaquetts und Umhängen**  
empfiehlt  
**Heinr. W. Albers,**  
Roonstraße 101.

**Beschäfts-Eröffnung.**  
Am heutigen Tage eröffne ich **Bismarckstraße 59** ein complettes Lager von  
**Stiefel- u. Schuhwaaren**  
jeden Genres, für Herren, Damen und Kinder.  
Es soll mein Bestreben sein, nur gute, solide Sachen zu möglichst billigen Preisen zu führen, um mir dadurch die Gunst eines gebihrten Publikums zu erwerben. Ich bitte deshalb um recht vielen Zuspruch.  
**Joh. Holthaus.**

**Prof. Dr. Gustav Jäger's**  
**Wollregime!**  
Wer sich vor Erkältungen schützen und in dem Wollregime übergehen will, oder wer sich wollen Unterkleider zulegen will, beginnt damit im **Frühjahr!**  
Die echt Jäger'schen **Senden, Hosens, Jacken** etc. etc. sind nach einstimmigem Urtheile aller Fertigenen, welche sie tragen, entschieden die besten Wollfabrikate, die man in diesen Artikeln hat, und dabei nichts theurer wie jedes andere wollene Unterzeug.  
Es ist hier allein echt zu haben und wolle zu Original-Verkaufspreisen abgegeben bei  
**Johann Peper.**

**Mützen**  
für Schüler des hiesigen Gymnasiums, **acht farbig** und gut gemacht, für Oktava 2,50 M., Septima 2 M., Ober-Septima 2,25 M., Sexta 2,50 M., Quinta 2,50 M., Quarta 2 M., Tertia 2 M., Sekunda 2,50 M., in großer Auswahl.  
**Magnus Schlössel, Kürschner,**  
Belfort, Werftstraße.

Empfehle fertig bezogene **wollene**  
**Herren-Frühjahrs-Anzüge**  
für 20, 22 und 24 M., sowie  
**starke Buckskin-Hosen**  
à Stück 9 Mark.  
**Johann Peper.**

In ca. 14 Tagen trifft Schiff „**Olga**“ mit einer Ladung allerbesten  
**Schottischer Haushaltungskohlen**  
hier ein und empfehle dieselben pro 4000 Pfd. zu Mk. 37 frei vor das Haus.  
Jeder Auftraggeber ist berechtigt, am Schiffe sein Interesse wahrzunehmen. Um Aufträge kittert  
**E. Schultze, Kaiserstr. 3.**

Empfing eine große Sendung  
**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel**  
zu äußerst billigen Preisen.  
**T. R. Wolffs, Neuheppens.**

**Leder-**  
**Sohlen**  
billig bei  
**J. G. GEHRELS.**

**Hüte Mützen**  
**Knaben-Anzüge**  
sind wieder eingetroffen.  
Empfehle dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.  
**J. G. Pietsch,**  
Bismarckstraße 19,  
neben der Apotheke.

**Kinderwagen,**  
**Velocipeden,**  
**Puppenwagen,**  
**Lehnstühle,**  
**Kinderstühle,**  
**Reiseförbe,**  
**Wäscheförbe,**  
**Marktförbe,**  
**Armförbe, Blumentische, Blumen-**  
**ständer** empfehle billigt.  
**Bernh. Dirks.** Aussteuer-Magazin.

**Atelier für Zahnkranke,** Wilhelmshaven, Filiale Jever, von **A. Kramer, Zahntechniker.**  
Witausssteller der Collectio-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuerkannt wurde. Empfehle mich zu allen vorl. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction) Einlegen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Wulstschäden u. sonstigen Gaumendefecten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags M. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr.

**Kinder-Wagen**  
von den billigsten bis zu 50 Mk. halte bei Bedarf bestens empfohlen.  
**B. v. d. Ecken.**

**Nur** **Rothe Kreuz-Loose,**  
Lotterie zum Besten des Krankenpflege-Instituts vom Rothen Kreuz zu Cassel,  
**Ziehung am 28 Mai d. J.**  
**4000 Gewinne,**  
darunter Hauptgewinne Werth  
**30 000 Mark, 20 000 Mark,**  
**1000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark u. s. w.**  
**Rothe Kreuz-Loose à 1 Mark**  
(11 Loose für 10 Mark)  
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Hauptagent,**  
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Mein reichhaltiges Lager aller Sorten  
**Farben, Lacke, Pinsel, trockener u. aufgelöster**  
**Beizen, Broncen, sowie Firniß**  
halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**Rich. Lehmann.**

**Bürgerverein Heppens.**  
**Donnerstag, den 2. April:**  
**Oeffentl. Versammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**  
B. In obiger Versammlung gelangen Statutenbücher zur Vertheilung. D. D.

Die Arbeitsstunde des **Wohltätigkeits-Vereins** findet am **Donnerstag, den 9. April,** im Armenhause statt.  
**Der Vorstand.**

Der **Tanz-Unterricht** für Kinder beginnt bestimmt am **Mittwoch, d. 1. April** er., **Abends 6 1/2 Uhr,** im Lokale des Herrn **Rehmstedt** (Mühlengarten).  
**Fr. L. Müller.**

Empfehle:  
**Geräucherten Schinken,**  
bei Abnahme von ganzen Schinken per Pfd. 70 Pf.,  
**Geräuch. durchwachs. Bauchfleisch**  
per Pfd. 0,60 M.,  
**Servelatwurst** Pfd. 1,00 M.,  
**Schinkenwurst** " 1,00  
**Mettwurst** " 0,70  
**Knoblauchwurst** " 0,60  
**Zungenwurst** " 0,60  
**Leberwurst** " 0,50  
**Rothwurst** " 0,45  
**Sülze** " 0,45  
bei Abnahme von mindestens 5 Pfd.

**Achtungsboll**  
**Emil Langer,**  
Neuestr. 10.

**Musik-Schule**  
von  
**Johanna Siecke**  
Roonstraße Nr. 3.  
Zum 1. April können noch einige Schülerinnen für **Gesang- und Clavier-Unterricht** Aufnahme finden.

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen der Jugendfröhen, nervöser Schwäche, Entzündung, Verlauf der Mennestruen etc. leidend sind, empfehle ich ein Mittel, das seit 10 Jahren in der Welt bekannt ist und in der That ein abbreitendes Couvert an der Joseph-Str. 2, imman, Station D, New York City, U.S.A.  
Vor unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich **Lebewohl!**  
**Johanne Oldewurtel,**  
**Fritz Rose.**

Bei meiner Abreise von Wilhelmshaven sage ich allen Verwandten und Bekannten ein herzlich **Lebewohl!**  
**Metzloff und Frau,**  
Wilhelmshaven, 31. März 1886.  
Bei meinem Scheiden aus Wilhelmshaven sage ich allen Freunden und Kameraden, besonders den Kameraden des 70er Jahrganges ein herzlich **Lebewohl!**  
**Zänkert,**  
Oberbootsmannsmaat a. D.

**Codes-Anzeige.**  
Gestern Morgen 9 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet im Wochenbett meine innigstgeliebte Frau und unsere theure Tochter, Schwester und Schwiegerin  
**Marie Bernhardine Zander,**  
geb. Schmidt,  
im 22. Lebensjahre.  
Mit tiefbetäubtem Herzen bringe dies zur Anzeige  
**William Zander**  
nebst Tochter und Angehörigen.  
Wilhelmshaven und Ael, den 30. März 1885.  
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 1. April** vom Tranerhause, Bismarckstr. Nr. 31, aus statt.